

Zum handgreiflichen Beweise der Wahrheit der Leydig'schen Behauptung gehört auch dieser Fall, der zeigt, dass Jedermann der diese Thierclassen zum speciellen Gegenstande seiner Studien macht, zu dieser Ueberzeugung kommen muss.

Herr Sill, der meine Arbeit nicht kannte, denkt gerade so wie ich, und so wird jeder, der sich die Mühe nehmen wird, Leydig's Behauptung in der Natur zu controlliren, sich hievon die Ueberzeugung verschaffen.

Schliesslich kann ich hier nicht unerwähnt lassen, dass seit dem Erscheinen meiner oben citirten Arbeit *Crustacea phyllopoda faunae pestinensis* in Pest auch der *Apus productus* gefunden, und somit die Zahl der Pester Phyllopoden bereits auf neun gebracht wurde.

## Kurze Beiträge zur Ornithologie Siebenbürgens

von

Koloman Graf Lázár.

### II.

Im ersten Artikel dieser Beiträge \*) sprach ich die Muthmassung aus: dass ***Aquila pennata*** bei uns brüte, und nun habe ich auch den Beweis dafür, dass meine Behauptung nicht unbegründet war; denn schon im Jahre 1860 erhielt ich zwei Junge aus dem Brooser Wald und im Jahre 1861 fand ich abermals dort zwei Horste, doch bekam ich daraus nur ein Junges. Der junge Vogel ist an der Stirne weisslich, am Kopfe und Nacken rost-roth-braun, am Mantel braun mit purpurfarbenem Schiller, der Unterkörper hell-roströthlich-gelb, mit schmalen dunklen Schaftstrichen, an den Flügeleinlenkungen ein weisser Schulterfleck.

Aus dieser Beschreibung ist ersichtlich, dass Fritsch im Irrthume war, wenn er in seinem Werke über die Vögel Europa's behauptete, dass die Jungen dieser schönen kleinen Adlerart einfarbig braun seien und nur einen weissen Schulterfleck hätten.

Der braune Zwergadler ist die *Aquila minuta* Brehm, und eine gute Art, wie ich diess schon anderwärts bewiesen habe (Im Jahrbuche des Siebenbürger Museums, und in einem Schreiben an Dr. L. Brehm \*\*).

\*) Siehe diese Verhandlungen und Mittheilungen Jahrgang 1859.

\*\*) Siehe meine Beschreibung der Jungen von *Aquila pennata* und des ausgewachsenen Vogels von *Aquila minuta* in dem Werke: „Die Eier der europäischen Vögel von L. Brehm et Häderker, Heft 7“.

Da ich Willens bin, noch einmal in diesen Verhandlungen auf die Zwergadler zurückzukommen und zwar sobald ich Gelegenheit haben werde, die von Reinhold Brehm in Spanien entdeckte dritte Europäische Art, die *Aquila pygmaea* genauer kennen zu lernen, so erwähne ich hier für diessmal nur dass sowohl *Aquila pennata*, als auch *Aquila minuta* am Rande von Laubwäldern in der Nähe grösserer Flüsse auf der Spitze holher Bäume horstet, und Beide ihre zwei Eier erst Anfangs Mai legen.

---

Indem ich hier über Raubvögel schreibe, kann ich nicht umhin, noch eine kleine Notiz über *Gypaetus barbatus* beizufügen. Im März 1861 erhielt ich ein altes Männchen dieses seltenen Vogels, der merkwürdiger Weise im Hügellande auf Vajdejer Gemeindegebiete bei Broos, also mehrere Meilen vom Gebirge entfernt, erlegt wurde, obwohl alle Ornithologen behaupten, dass der Bartgeier das Hochgebirg nie verlasse. Einen gleichen Fall beobachtete auch Reinhold Brehm in Spanien, aber auch nur einmal. Noch bemerkenswerther ist, dass ich bei meinem Exemplare die Leber voll mit Leberegeln fand, was noch bei keinem Landvogel beobachtet wurde. Ich halte es nicht für unmöglich, dass die Egel bei meinem Vogel vom Genuss des Fleisches eines Schafes, welches an der Egelkrankheit litt, herrührten, und zwar aus dem Grunde: weil diese Leberegeln vollkommen der *Distoma hepaticum* Linné glichen, nur etwas kleiner waren. Aber solche kleinere Egel, die Bremser in seinem Werke über lebende Würmer *Distoma lanceolatum* Mehlis nennt, sind nach Cuvier's Behauptung ebenfalls nichts weiter, als die obige Art im Jugendzustande.

---

An Vogelarten, deren Vorkommen bei uns noch nicht bekannt war, beobachtete ich *Limosa Islandica* und *Gallinula minuta* Br. — Indem die Erstere (wenn auch mit Unrecht) nicht von allen Ornithologen als eigene Art anerkannt wird, und die Zweite noch wenig bekannt ist, so füge ich hier deren genaue Beschreibungen bei.

*Limosa Islandica*. Der Schnabel an der hintern Hälfte orangefarb. an der Vordern schwarz; Füsse schwarz. Im Hochzeits-Kleide am Halse. Mantel, Brust rostroth mit braun-schwarzem Querfleck; Bauch weiss. Das Weibchen graulich. Im Herbst-Kleide sind beide Geschlechter grau gefärbt. Die Jungen sind oben grau und braun mit hellern Federkanten; Brust in's Roströthliche spielend. — Diese Art ist merklich grösser, als *Limosa melanura*, der sie in der Zeichnung sehr ähnlich ist, doch unterscheidet sie sich von dieser ausser der Grösse auch durch die Kopfbildung indem der Scheitel nicht so buckelartig erhöht ist, wie bei jener Art.

*Gallinula minuta* Br. Ich gebe hier die Beschreibung kurz nach Brehm, indem ich nur das Männchen und die Jungen kenne. Das Männchen fand ich in diesem Frühjahr auf einem Teiche bei Benzencz. „Es ist grösser als das von *Gallinula pusilla*. 7" 8" (Leipziger Maas). Das Weibchen ist auf dem Oberkörper ölbrown, längs der Mitte des Rückens schwarz mit einzelnen weissen Fleckchen, unten röthlich-grau, an der Kehle weisslich“.

Das Männchen ist in der Zeichnung dem Männchen von *G. pusilla* ähnlich, nur ist die Brust und der Vorderbauch gelblich-grau.

Bei den Jungen ist der Oberkörper mehr weiss getropft und der weisse Unterkörper an den Seiten schwarz-grau gefleckt.

Es unterscheidet sich diese Art von *G. pusilla* ausser der Zeichnung auch noch durch die grössere Länge von Schwanz und Flügeln, sowie durch die etwas höhere Fusswurzel.

Eben als ich diesen kurzen Artikel beendete, erhielt ich ein Schreiben von Herrn E. A. Bielz, der so freundlich war, mir mitzutheilen, dass in diesem Frühjahr bei Hermannstadt mehrere interessante Vogelarten beobachtet worden sind. Mit Freude sah ich daraus, dass unsere Vogel-Fauna auch durch *Anser albifrons* bereichert wurde. Nun! kaum 3 Jahr und die Zahl unserer Vogelarten vermehrte sich schon mit 16 Species! Und doch ist unser Land in ornithologischer Hinsicht noch immer nicht gehörig durchforscht, welch interessante Funde könnte man noch auf der Mezöség, in der Szekler und Fogarascher Gebirgsgegend machen.

Welch schönes Feld zu weitem Forschungen sich hier dem Ornithologen darbietet, ist leicht zu ersehen, wenn man bedenkt, dass so viele Zugvögel von Osten längs der Marosch, Theiss und Donau ziehen, und bei der gegründeten Annahme der Ornithologen, dass die meisten Nordafrikanischen Vogelarten, wenn auch nur einzeln nach Europa kommen, schon in Folge unsrer geographischen Lage mit Sicherheit vorauszusetzen ist, dass so mancher interessante Besuch auch unserem Lande gemacht wird.

Wahrlich, es wäre sehr wünschenswerth wenn die Freunde der Vogelkunde die obbenannten Gegenden im Frühjahr und Herbst fleissiger durchforschen und mit den selteneren Exemplaren die Sammlungen des Siebenbürgischen Museums und des Vereins für Naturwissenschaften bereichern möchten; vorzüglich wäre die Durchforschung der Sümpfe wünschenswerth, denn von Jahr zu Jahr nehmen dieselben in Folge der vorschreitenden Cultur immer mehr ab, und mit ihrer Abnahme vermindert sich auch die Zahl der Sumpf- und Wasser-Vögel nicht nur an Individuen, sondern wahrscheinlich auch an Arten, vielleicht auch an solchen Arten, deren Vorkommen in Siebenbürgen uns noch gar nicht bekannt war.

